

Umstellung in der Systematik der österreichischen Zahlungsbilanz

I Rahmenbedingungen

Beginnend mit dem Berichtstermin Jänner 1998 gliedert die OeNB die Zahlungsbilanz neu und folgt damit internationalen Vereinbarungen, die dem geänderten wirtschaftlichen Umfeld, den erhöhten analytischen Anforderungen sowie der Notwendigkeit der Harmonisierung im Rahmen der Einführung des Euro Rechnung tragen. In diesem Bericht werden Änderungen im Konzept und in der Präsentation der österreichischen Zahlungsbilanz vorgestellt.

In den letzten 10 Jahren gab es eine dynamische Entwicklung auf dem Gebiet der volkswirtschaftlichen Statistiken, sowohl in den theoretischen Grundlagen als auch in der Erhebungstechnik und der internationalen Harmonisierung.

- Im Jahr 1991 wurde in Österreich gleichzeitig mit der Voll liberalisierung ein neues Erhebungssystem eingeführt. Mit Jänner 1992 wurde die Präsentationsform der österreichischen Zahlungsbilanzstatistik an das damals gültige Manual 4 des IWF (Balance of Payments Manual, 4th edition) angepaßt.
- Im Jahr 1993 brachte der IWF die 5. Edition des Handbuchs für Zahlungsbilanzstatistik heraus, das unter anderem eine Harmonisierung mit dem SNA (System of National Accounts) vorsieht.
- Im Jahr 1996 erarbeiteten die Mitgliedsländer der Europäischen Union (EU) gemeinsam mit EUROSTAT europäische Konventionen für die statistische Behandlung von Leistungsbilanztransaktionen. Gleichzeitig wurde in einem Leitfaden für die Abgabe von Zahlungsbilanzmeldungen der Mitgliedsländer an EUROSTAT Inhalt und Termin für Zahlungsbilanzstatistiken europäischer Länder festgelegt (Balance of Payments Vademecum).
- Ebenfalls im Jahr 1996 wurde, basierend auf dem SNA, das ESVG 95 (Europäisches System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) verabschiedet, das als EU-Verordnung rechtlich bindenden Charakter hat.
- Eine weitere bedeutende Unterlage entstand 1996 mit dem „Implementation Package“ des EWU, das dazu dient, Meldungen zu vereinheitlichen, die von nationalen Notenbanken an die EZB zu übermitteln sind.
- In den Jahren 1996 und 1997 wurde die Umsetzung der geänderten Anforderungen in Österreich vorbereitet: Trotz der gestiegenen Ansprüche hinsichtlich Detaillierungsgrad und Qualität der Statistiken waren nur geringfügige Änderungen am bestehenden Meldesystem an die OeNB notwendig. Der Mehraufwand wurde größtenteils von der OeNB übernommen, die eine Reihe von neuen Berechnungsmethoden und Schätzverfahren entwickelt hat.

Die Zahlungsbilanzstatistik ist nunmehr wesentlich enger mit anderen nationalen und supranationalen Statistiken verbunden. Das Konzept der österreichischen Zahlungsbilanz stimmt jetzt stärker mit der Systematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) überein. Sie ist eine wesentliche Quelle für die Erstellung des Außenkontos der VGR. Durch die Annäherung der Konzepte wird ihre analytische Nutzung erleichtert.

Die VGR ist eine unverzichtbare volkswirtschaftliche Basisinformation. Für die EU und ihre Mitgliedstaaten spielen diese Daten bei der Festlegung der Wirtschafts- und Sozialpolitik eine wichtige Rolle. Sie dienen auch der Überwachung und Steuerung der europäischen Währungspolitik. Der Stabilitäts- und Wachstumspakt und das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit verwenden Kenngrößen aus der VGR. Weiters hängen die Eigenmittel der EU in dreierlei Hinsicht von Ergebnissen der VGR ab:

- Die Höhe der Gesamtmittel der EU ist als Prozentsatz des BSP (Bruttosozialprodukt) der Mitgliedstaaten festgelegt.
- Die Mehrwertsteuereigenmittel hängen als dritte Eigenmittelquelle der EU von den Daten der VGR ab.
- Die Beiträge der Mitgliedstaaten nach der vierten Eigenmittelquelle der EU richten sich nach dem Anteil ihres BSP an dem der EU.

Aus währungspolitischer Sicht verlieren die Leistungsbilanzungleichgewichte Österreichs innerhalb des viel größeren künftigen Währungsraums sicher an Bedeutung, deren nationale wirtschaftspolitische Relevanz steht aber außer Zweifel.

Zur Erstellung einer gesamteuropäischen Zahlungsbilanz bzw. einer Zahlungsbilanz der Währungsunion ist die Aggregation der nationalen Zahlungsbilanzen zu einem supranationalen Aggregat erforderlich. Das ist nur dann sinnvoll möglich, wenn die von den teilnehmenden Ländern verwendeten Konzepte und Definitionen in hohem Maße übereinstimmen.

Diese starke Einbindung sowohl in nationale als auch in supranationale Statistiken zeigt, daß die Zahlungsbilanzstatistik Österreichs im Rahmen der Stufe 3 der WWU ihre Bedeutung beibehält, auch wenn sich die Schwerpunkte ihrer analytischen Nutzung verschieben.

2 Publikationsstrategie

Bisher wurde eine *Monatsbilanz in vorläufiger Rechnung* erstellt. Das Jahresergebnis der Zahlungsbilanz wurde erstmals 3 Monate nach Ablauf des Jahres revidiert (*vorläufig revidierte Daten*) und ein zweites Mal nach 9 Monaten (*endgültig revidierte Daten*). Revidierte Quartale wurden erstmals gemeinsam mit dem endgültig revidierten Jahresergebnis publiziert.

Jetzt werden neben *monatlichen Zahlungsbilanzdaten*, die eine verkürzte, schnelle Information bieten, auch *quartalsweise Zahlungsbilanzdaten*, die mehr Information in besserer Abgrenzung enthalten, der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die quartalsweise Zahlungsbilanz in neuer Form entspricht hinsichtlich Qualität der alten vorläufig revidierten Bilanz und bietet daher zu einem sehr viel früheren Zeitpunkt qualitativ hochwertige Ergebnisse.

Quartals- bzw. Jahresergebnisse

Die quartalsweise Zahlungsbilanz (siehe Anhang 3) kommt dem Anspruch an die Statistik, „wirtschaftliche Transaktionen“ und nicht Zahlungen zu messen, sehr nahe. Sie ist hinsichtlich Inhalt und Detaillierungsgrad sehr genau und erscheint 3 Monate nach Ablauf des jeweiligen Quartals.

Die Quartals- bzw. Jahresergebnisse werden 9 Monate nach Ablauf des jeweiligen Jahres erstmals revidiert. Eine zweite endgültige Revision erfolgt

nach Ablauf von 18 Monaten. Der beiliegende Anhang 1 informiert detailliert über Inhalt und Zeitpunkt der Zeitreihen.

Die Quartals- bzw. Jahresergebnisse werden in den „Statistischen Monatsheften der OeNB“ publiziert.

Monatsergebnisse

Für währungspolitische Entscheidungen der EZB soll schon möglichst bald nach Ablauf der Berichtsperiode eine aktuelle Information über die Zahlungsbilanz vorliegen. Deshalb muß nach wie vor eine Monatsbilanz erstellt werden.

Wie der Anhang 2 zeigt, ist die vorläufige Monatsbilanz (angelehnt an das vom EWI für die EZB entwickelte Schema) nur sehr grob gegliedert und basiert in vielen Bereichen nur auf Zahlungsströmen (Cashbilanz). Sie ist eine eigene Serie und mit der Quartalsserie nicht vergleichbar. Während die Quartalsbilanz Auskunft über Niveau und Struktur gibt, zeigt die Monatsbilanz aktuelle Trends.

Die Monatsbilanz liegt sehr rasch (30 Werktage nach Ablauf des jeweiligen Kalendermonats) vor. Die Monatsdaten werden in einer Presseausendung veröffentlicht und stehen kurz darauf im Internet zur Verfügung. Darüber hinaus enthalten die „Statistischen Monatshefte der OeNB“ die monatliche Zahlungsbilanzserie; die gewohnte Beilage (Zahlungsbilanzset) wird aufgelassen.

Regionalbilanz

Eine regional gegliederte Zahlungsbilanz steht in Hinkunft auf Quartals- und Jahresbasis auf Anfrage zur Verfügung.

3 Quartals- bzw. Jahresbilanz

3.1 Präsentationsschema

Entsprechend den internationalen Konventionen gliedert sich die Zahlungsbilanz in folgende Teilbilanzen:

- die *Leistungsbilanz*,
- die neugeschaffenen *Vermögensübertragungen*,
- die *Kapitalbilanz* und
- die *Statistische Differenz*.

Die *Vermögensübertragungen* sowie die *Kapitalbilanz* werden als *Vermögensübertragungen und Kapitalbilanz* zusammengefaßt. Die *offiziellen Währungsreserven* sind künftig Teil der Kapitalbilanz. Die bisherige Position *Reserveschöpfung und Bewertungsänderungen* ist nicht mehr Bestandteil der Zahlungsbilanzstatistik, sondern der Internationalen Vermögensposition.

Die Leistungsbilanz selbst bekommt ebenfalls eine neue Strukturierung; sie wird in die vier Komponenten *Güter, Dienstleistungen, Einkommen und laufende Transfers* gegliedert.

Die Bilanz der *Vermögensübertragungen* wurde neu in die Zahlungsbilanz aufgenommen, um die Abstimmung zwischen Zahlungsbilanz und VGR, deren Außenkonto die Zahlungsbilanz bildet, weiter zu harmonisieren. Abhängig vom analytischen Interesse wird sie in vergleichenden Darstellungen entweder gemeinsam mit der Leistungsbilanz oder der Kapitalbilanz betrachtet.

Neu ist auch die Gliederung der *Kapitalbilanz*. Die durchgehende Zweiteilung in lang- und kurzfristige Transaktionen hat an analytischer Aussagekraft verloren und wird allenfalls bei einzelnen Detailpositionen ausgewiesen. Primäres Gliederungsmerkmal ist nun das *Finanzierungsinstrument*, wobei zwischen den vier Teilkomponenten *Direktinvestitionen*, *Portfolioinvestitionen*, *sonstige Investitionen* und *offizielle Währungsreserven* unterschieden wird.

Da die offiziellen Währungsreserven nunmehr Teil der Kapitalbilanz sind, zeigt – im Gegensatz zu bisher – ein *negatives* Vorzeichen *steigende*, ein *positives* Vorzeichen einen *Rückgang* der offiziellen Währungsreserven an.

Der Anhang 4 bietet eine Information über die Struktur der neuen Zahlungsbilanz und zeigt die wesentlichen inhaltlichen Verschiebungen zwischen den Teilbilanzen.

3.2 Inhaltliche Änderungen

Gegenstand der Zahlungsbilanzstatistik sollen nicht *Zahlungen*, sondern „*Wirtschaftliche Transaktionen*“ sein: Eine wirtschaftliche Leistung soll zum Zeitpunkt der Erbringung und nicht zum Zeitpunkt der Bezahlung erfaßt werden. Dieses sogenannte „Transaktionsprinzip“ wird vom 5. Manual des IWF noch stärker betont als bisher und soll auch auf europäischer Ebene umgesetzt werden. Auf diesbezügliche Änderungen und Änderungen in der inhaltlichen Abgrenzung wird bei den einzelnen Positionen näher eingegangen.

3.2.1 Leistungsbilanz

Die Leistungsbilanz wird in Abstimmung mit der VGR *neu abgegrenzt*. Sie enthält künftig neben den Gütern, Dienstleistungen und den Einkommen nur noch die „laufenden Transfers“; bisher in der Transferbilanz enthaltene Vermögensübertragungen sind ausgegliedert. In der Leistungsbilanz sollen also lediglich jene Transfers berücksichtigt werden, die Einfluß auf Einkommen und Verbrauch haben. Bei den Vermögensübertragungen ist dies nicht direkt der Fall. Es handelt sich bei ihnen vielmehr um Übertragungen, die zunächst „nur“ das Vermögen der beteiligten Länder verändern. Für die Klassifizierung als Vermögensübertragung ist es ausreichend, wenn eine Übertragung von einer der beteiligten Seiten als „einmalig“ betrachtet wird. Beispiele für Vermögensübertragungen sind Schuldenerlässe, Erbschaften sowie bestimmte Investitionszuschüsse, aber auch Vermögensmitnahmen von Aus- bzw. Einwanderern. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang sind die Übertragungen an die und von der EU. Die Beiträge Österreichs an die EU werden als laufende Abgaben angesehen und damit den laufenden Transfers zugeordnet. Die Rückflüsse von der EU an Österreich werden hingegen teilweise als vermögenswirksam betrachtet, beispielsweise Zuschüsse zu Infrastrukturmaßnahmen; darunter fallen unter anderem Rückflüsse aus dem Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft, Abteilung Ausrichtung (EAGFL-A) und aus dem Europäischen Regionalfonds (EFRE).

Die bisher gebräuchliche Definition der Leistungsbilanz, nämlich die gesamte transaktionsbedingte Veränderung des Nettoauslandsvermögens

eines Landes anzuzeigen, wird modifiziert. Nach dem neuen Zahlungsbilanzkonzept entspricht der Saldo der Leistungsbilanz der Differenz aus inländischer Ersparnis und Nettoinvestition. Der aus der VGR bekannte Begriff „Finanzierungssaldo“, in dem sich die transaktionsbedingten Veränderungen des Nettoauslandsvermögens ablesen lassen, wird aus dem Leistungsbilanzsaldo und den Vermögensübertragungen gebildet.

In sachlicher Hinsicht wird die Leistungsbilanz *tiefer gegliedert*, worin vor allem der wachsenden Bedeutung der Dienstleistungen im weltwirtschaftlichen Verkehr Rechnung getragen wird. Der Anhang 5 zeigt die wesentlichen Änderungen in der Leistungsbilanz auf einen Blick, insbesondere welche Unterpositionen neu dazu kommen bzw. welche es nicht mehr gibt.

Nachfolgend werden die Inhalte der einzelnen Unterpositionen der Leistungsbilanz detailliert besprochen.

3.2.1.1 Güter

So wie bisher werden die Außenhandelsdaten des Österreichischen Statistischen Zentralamts (ÖSTAT) als Ausgangspunkt verwendet. Allerdings wird nicht nur der Warenexport, sondern auch der Warenimport fob (free on board) anstelle von cif (cost, insurance, freight) ausgewiesen. Zur Bereinigung des Importwerts des ÖSTAT dienen vorläufig die entsprechenden von der OeNB erhobenen Daten für Gütertransporte und Transportnebenleistungen.

Transaktionen, bei denen der Produktions- oder Warencharakter im Vordergrund steht, werden den Gütern zugeordnet. Dies gilt vor allem für die Lohnveredelung. Die mit der Lohnveredelung einhergehende Wertschöpfung wird als Teil der „normalen“ Warenproduktion angesehen. Aus- und Einfuhren zur und nach Lohnveredelung sind in der Position „Güter“ enthalten.

Ebenfalls in den Gütern enthalten sind die sonstigen Handelsgeschäfte. Dabei handelt es sich um Verkäufe von Gütern an Ausländer bzw. Käufe von Gütern durch Inländer, wobei aber die Güter nicht in der Außenhandelsstatistik enthalten sind.

Beim *Transithandel* steht der Produktions- oder Warencharakter nicht im Vordergrund, weswegen er nicht in den Gütern inkludiert, sondern Teil der Dienstleistungsbilanz ist.

3.2.1.2 Dienstleistungen

Die wichtigste Änderung im Bereich der Dienstleistungen ist *das Herauslösen der Kapitalerträge und der Einkommen aus unselbständiger Arbeit*. Beide Komponenten zusammen bilden als Einkommen neben den Gütern, Dienstleistungen und laufenden Transfers eine eigenständige Kategorie in der Leistungsbilanz.

Transport

Nunmehr wird auch die Debetseite des Transports ausgewiesen. Dies steht in ursächlichem Zusammenhang mit der Ausweisung der Güter auf fob-Basis.

Der Internationale Personentransport wird aus dem Reiseverkehr ausgegliedert und in der Position Transport gesondert ausgewiesen.

Der gesamte Transport wird nach den Transportmedien – See, Luft, sonstiger Transport – gegliedert.

Reiseverkehr

Der Reiseverkehr ist enger definiert und enthält an Transportleistungen nur mehr die Benutzung des privaten Pkws bzw. die Nutzung von Transportmitteln innerhalb des Ziellands. Ergänzungen und Korrekturen, die bisher nur einmal jährlich erfolgten, werden nunmehr laufend vorgenommen, sodaß die unterjährigen Quartalsergebnisse bereits auf das Jahresergebnis schließen lassen.¹⁾

Kommunikationsleistungen

Die Nutzungsgebühren für Infrastruktureinrichtungen (Kabel, Satelliten) bleiben gemeinsam mit Post- und Kurierdiensten in der Position Kommunikationsdienstleistungen, die früher Informationsübertragung hieß.

Bauleistungen

Neu ist die zusätzliche Unterscheidung der Baudienstleistungen nach der jeweiligen Lage der Baustelle im In- bzw. Ausland.

Versicherungsdienstleistungen

In den Versicherungsdienstleistungen sind so wie bisher die Nettoprämien bzw. die eigentlichen Risikoprämien, alle grenzüberschreitenden Entschädigungszahlungen, Rückvergütungen und ähnliches sowie die Wertschöpfung der Versicherung erfaßt.

Finanzdienstleistungen

Die Finanzdienstleistungen werden bereinigt, indem der Derivativhandel – abgesehen von den damit verbundenen Manipulationsgebühren – aus dieser Position eliminiert wurde. Der Derivativhandel ist gemeinsam mit den bereits bisher in der Kapitalbilanz verbuchten Derivativen als eigene Position im Kapitalverkehr enthalten. Zinsähnliche Erträge im Zusammenhang mit derivativen Instrumenten sind dem Einkommen zugeordnet.

EDV- und Informationsleistungen

Die Position „EDV- und Informationsleistungen“ ist neu. Erfaßt werden in dieser Position die Wartung von Hard- und Software, die Entwicklung maßgeschneiderter Software sowie die Nutzung internationaler Datenbanken, Nachrichtendienste, Photoagenturen etc. Die meisten dieser Transaktionen waren bisher in der alten Position „Technische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Beratungstätigkeit“ enthalten. Softwarelizenzen bleiben wie bisher in der Position „Patente und Lizenzen“.

Patente und Lizenzen

Die Position „Patente und Lizenzen“ ist im wesentlichen unverändert geblieben. Sie enthält so wie bisher die Nutzung und Verwertung von Patenten, Lizenzen, Schutzmarken und Urheberrechten, Autorenrechte, Software-

lizenzgebühren und Mieten, nicht mehr jedoch den Verkauf von derartigen Rechten (Vermögensübertragungen).

Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen

Diese Position weist eine Untergliederung in vier Teilpositionen auf.

Die „Transithandelserträge“ ergeben sich als Betragsdifferenz zwischen Kauf und Verkauf. Es wird davon ausgegangen, daß der Transithändler durch den An- und Verkauf der Waren eine Wertschöpfung erbringt.

Die „sonstigen Handelsleistungen“ beinhalten Dienstleistungen wie Vermittlung und Geschäftsanbahnung. Sie entsprechen im wesentlichen der alten Position „Provisionen und Spesen“.

Das „Operational Leasing“ umfaßt z. B. die Vermietung von Transportmitteln und Investitionsgütern, wobei das wirtschaftliche Risiko der Vermieter trägt. Sie ist klar gegen das Finanzleasing abgegrenzt, dessen Kapitalkomponente der Position „Kredite“ zugeordnet ist, während die Ertragskomponente in den „Einkommen“ ihren Niederschlag findet. Die alte Position „Leasing und Mieten“ umfaßte sowohl das Operational Leasing als auch das Finanzleasing.

Die Position „Übrige unternehmensbezogene, freiberufliche und technische Dienstleistungen“ enthält technische und wirtschaftliche Beratungstätigkeit wie z. B. Rechts- und Steuerberatung, Managementconsulting, F&E, Engineering sowie Dienstleistungen im Bereich von Landwirtschaft und Bergbau (einschließlich Recycling).

Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit

Diese Position entspricht der alten Position „Kultur und Unterhaltung“ und enthält so wie bisher Erträge und Aufwendungen Österreichs in den Bereichen Kultur, Sport und Unterhaltung wie z. B. Gagen, Preisgelder, Einspielerlöse, Senderechte etc.

Regierungsleistungen a. n. g. (anderer nicht genannter Art)

Diese Position entspricht der alten Position „Diplomatische und konsularische Vertretungen“ und erfaßt die Dotation und Abdisposition österreichischer Vertretungen im Ausland bzw. ausländischer in Österreich.

Nicht aufteilbare Leistungen (NAL)

Die Position „NAL“ ist im wesentlichen die Differenz zwischen den gemeldeten Zahlungsströmen und den vom ÖSTAT registrierten Warenströmen. In dieser Position schlagen sich – neben Unschärfen in den beiden genannten Datenquellen – vor allem folgende wirtschaftliche Sachverhalte nieder:

- Dienstleistungskomponenten in Verbindung mit Warengeschäften, wie z. B. Planungsleistungen, Schulungen, Know-how-Transfer, Beratung, Marketing, Patente und Lizenzen etc.;
- Anlagenbau, hier vor allem auch Zukäufe an Ort und Stelle;
- Bewertungsunterschiede zwischen Außenhandelsstatistik und Zahlungsströmen, wie z. B. Transport und Versicherung.

Aufgelassene Positionen

Einige aus dem alten Präsentationsschema bekannte Positionen findet man im neuen Schema nicht mehr. So sind – wie bereits erwähnt – die alten Positionen „Warenverkehr gemäß Außenhandelsstatistik“, „Adjustierungen zum Warenverkehr“ sowie „Lohnveredelung“ in der neuen Position „Güter“ enthalten. Die alten Positionen „technische, wissenschaftliche, wirtschaftliche Beratungstätigkeit“, „Werbekosten“ sowie „sonstige Dienstleistungen“ gehen mit Ausnahme der bereits besprochenen Transaktionen im wesentlichen in der neuen Position „übrige unternehmensbezogene, freiberufliche und technische Dienstleistungen“ auf.

Bisher in der Position „Regiekosten verbundener Unternehmen“ zusammengefaßte Geschäftsfälle werden jetzt aufgrund der tatsächlichen Art der Leistung den inhaltlich entsprechenden Positionen zugeordnet. Lediglich jene Geschäftsfälle, bei denen eine Zuordnung nicht möglich ist, werden der neuen Position „übrige unternehmensbezogene, freiberufliche und technische Dienstleistungen“ zugeordnet.

3.2.1.3 Einkommen

Die Einkommen umfassen – neben den Erwerbseinkommen – vor allem die Vermögenseinkommen, die in die drei Untergruppen Vermögenseinkommen aus Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen sowie aus Sonstigem gegliedert sind. Damit wird die besondere Rolle dieser Transaktionen als Faktoreinkommen noch stärker als bisher herausgehoben. Sie gehen gemäß VGR-Konzept nicht in das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ein, das die im Inland erbrachte Wirtschaftsleistung mißt. Als Teil des Brutto-sozialprodukts (BSP), das auf die Wirtschaftsleistung aller Inländer abstellt, werden die Faktoreinkommen aber berücksichtigt. In Hinblick darauf wird die Nutzung der einzelnen Leistungsbilanzkategorien künftig erleichtert.

Hinsichtlich der zeitlichen Zuordnung gibt es eine wesentliche Neuerung. Nicht mehr zum Zeitpunkt der tatsächlichen Zahlung von Zinsen und Dividenden, sondern zum (teilweise fiktiven) Zeitpunkt des Entstehens des Ertrags sind die entsprechenden Erträge (eingangs- wie ausgangsseitig) zu verbuchen („accrual“ principle).

Bei der Berechnung von Vermögenseinkommen aus Portfolioinvestitionen werden sowohl die aufgrund des verbrieften Zinssatzes eines Wertpapiers direkt ermittelbaren Einkommen als auch die indirekt durch Emissions- und Tilgungskurs eines Wertpapiers entstehenden Einkommen berücksichtigt (Zero coupon bonds).

Das Transaktionsprinzip steht auch hinter der nunmehr verpflichtenden Erfassung der „reinvestierten Gewinne“ im Rahmen von Direktinvestitionen. Bisher wurden Direktinvestitionsgewinne nur insofern erfaßt, als die erzielten Erträge tatsächlich an den ausländischen Eigentümer ausgezahlt wurden. Nunmehr beinhalten die Einkommen aus Direktinvestitionen sowohl die ausbezahlten als auch die im Unternehmen reinvestierten Gewinne sowie die Zinsen aus Krediten zwischen verbundenen Unternehmen. Da bekanntlich die Erträge in der Leistungsbilanz, die Direktinvestitionen aber in der Kapitalbilanz gezeigt werden, verändert sich durch diese Buchungsweise sowohl die Leistungs- als auch die Kapitalbilanz.

Die Definition der Einkommen aus „Sonstigem“ enthält im wesentlichen Einkommen aus der Veranlagung von Festgeldern, Zinsen auf Sparguthaben und Kredite sowie die Erträge der offiziellen Währungsreserven.

Angemerkt sei hier, daß in der vorläufigen Monatsbilanz das Vermögenseinkommen so wie bisher zahlungsbezogen (cash) verbucht wird.

3.2.1.4 Laufende Transfers

Laufende Transfers als Teil der Leistungsbilanz enthalten nur mehr jene Transaktionen, die Einfluß auf das Einkommen und den Verbrauch der betroffenen Volkswirtschaften haben. Bei den laufenden Transfers wird wie bisher zwischen öffentlichen und privaten Transfers unterschieden.

Ein Beispiel für die öffentlichen Transfers sind die Beiträge Österreichs an die EU, die auch bisher in der Transferbilanz enthalten waren. Dagegen wandern Teile der Rückflüsse in die Bilanz der Vermögensübertragungen. In den privaten Transfers sind beispielsweise Gastarbeiterüberweisungen sowie Pensionen und Renten enthalten.

3.2.2 Vermögensübertragungen

Um die Abstimmung zwischen Zahlungsbilanz und VGR, deren Außenkonto die Zahlungsbilanz bildet, weiter zu harmonisieren, wurde die Position „Vermögensübertragungen“ (Capital Account) neu in die Zahlungsbilanz aufgenommen.

Die Vermögensübertragungen des öffentlichen Sektors beinhalten vor allem jene Rückflüsse aus der EU, die nicht den laufenden Transfers zuzurechnen sind. Die Vermögensübertragungen des privaten Sektors beinhalten unter anderem privaten Schuldenerlaß, Effekte der Ein- und Auswanderung, Erbschaften, Errichtung von Stiftungen und ähnliches.

Die Position „Erwerb/Veräußerung von nichtproduzierten oder nicht-finanziellen Vermögensgegenständen“ zeigt z. B. den Ankauf von Patenten (nicht deren Nutzung), den Verkauf von Kundenstöcken, Sportlerablösen und ähnliches.

3.2.3 Kapitalbilanz

Wie bereits erwähnt, wird in der Kapitalbilanz (Financial Account) die durchgehende Unterscheidung in lang- und kurzfristige Transaktionen weitgehend fallengelassen, da deren analytische Aussagekraft nachgelassen hat. Beispielsweise werden viele Wertpapieranlagen, die von der ursprünglichen Laufzeit her als langfristig definiert waren, von den Anlegern als kurzfristiges Engagement angesehen. Zudem werden die bisherigen Abgrenzungen von Direktinvestitionen und Wertpapieranlagen erweitert, womit diese Kategorien unvermeidlich auch eine Reihe kurzfristiger Elemente enthalten.

Anstelle dessen wird die Kapitalbilanz nach folgenden Finanzierungsinstrumenten gegliedert: Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der einzelnen Instrumente gibt es weiterhin eine Trennung in Forderungen (österreichische Anlagen im Ausland) und Verpflichtungen (ausländische Anlagen in

Österreich), vereinzelt auch eine Trennung nach lang- und kurzfristig bzw. nach inländischen Sektoren.

Der Anhang 6 zeigt die wesentlichen Änderungen in der neuen Kapitalbilanz.

3.2.3.1 Direktinvestitionen

Der Grundgedanke bei der Erfassung von Direktinvestitionen²⁾ ist, jene wirtschaftlichen Beziehungen zu identifizieren, die ihrer Natur nach durch ein langfristiges, aktives unternehmerisches Engagement des Investors geprägt sind. Gemäß der neuen Abgrenzung des 5. Manuals werden neben Beteiligungen (in Form von Aktien und anderen Kapitalanteilen) in der neuen Kapitalbilanz auch Kredite zwischen direkt verbundenen Unternehmen (mit Ausnahme von Kreditbeziehungen zwischen Banken) als Teil der Direktinvestitionen angesehen. Außerdem werden der grenzüberschreitende Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden den Direktinvestitionen zugeordnet.

Mit dem Einbeziehen der Kreditbeziehungen zwischen verbundenen Unternehmen in die Position „Direktinvestitionen“ wird unter anderem dem Umstand Rechnung getragen, daß die Vergabe und Aufnahme von Krediten innerhalb multinationaler Konzerne nicht notwendigerweise den international üblichen Marktkonditionen unterliegt. Die getrennte statistische Erfassung ermöglicht eine differenzierte ökonomische Analyse.

Die Direktinvestitionen werden um reinvestierte Gewinne ergänzt. In der provisorischen monatlichen (Cash-)Bilanz sind die reinvestierten Gewinne nicht enthalten.

3.2.3.2 Portfolioinvestitionen

Die Portfolioinvestitionen³⁾ umfassen nun sämtliche Wertpapierinvestitionen unabhängig von ihrer Fristigkeit, und zwar in vier Kategorien: Anteilspapiere, festverzinsliche Wertpapiere (langfristig), Geldmarktpapiere (kurzfristig) und Finanzderivate.

Durch die Schaffung der neuen Position „Finanzderivate“ wird der Entwicklung auf dem Gebiet der Finanzinnovationen Rechnung getragen, die in der Zahlungsbilanz bisher über mehrere Positionen verteilt waren. Kauf und Verkauf von Finanzderivaten werden mit ihren jeweiligen Transaktionswerten erfaßt. Die Differenzen zwischen An- und Verkaufswerten werden nicht als Einkommen verbucht, sondern als Bewertungsgewinne angesehen. Bewertungsgewinne sind keine Wertschöpfung und werden daher aus der Leistungsbilanz herausgehalten. Umgekehrt verbleiben im Einkommen aber nach wie vor jene Komponenten, die eindeutig Ertragscharakter haben. Dazu gehören beispielsweise Finanzderivate, deren Basisinstrument Zinsen sind (z. B. Forward Rate Agreements und Zinsswaps im Zusammenhang mit Wertpapieren).

3.2.3.3 Sonstige Investitionen

Die Position umfaßt die Teilkomponenten Handelskredite, Kredite, Sicht- und Termineinlagen sowie Sonstige Forderungen bzw. Verpflichtungen. Auch hier ist eine zusätzliche Gliederung nach dem inländischen Sektor vor-

gesehen, jedoch keine durchgehende Gliederung nach Fristigkeit. Um aber ihrer quantitativen Bedeutung in Österreich gerecht zu werden, werden bei den Banken auf der Forderungsseite die langfristigen Kredite, auf der Verpflichtungsseite die kurzfristigen Sicht- und Termineinlagen als Hievon-Position gesondert ausgewiesen.

Die Unterpositionen „Sonstige Forderungen“ bzw. „Sonstige Verpflichtungen“ enthalten nunmehr auch Schuldenerlässe (Gegenbuchung zu Vermögensübertragungen) bzw. überfällige Forderungen und Verpflichtungen. So wird z. B. eine Kreditforderung zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit als Rückzahlung in der Position „Kredite“ gezeigt, unabhängig davon, ob die Tilgung tatsächlich erfolgt oder nicht. Ist der Tilgungszeitpunkt verstrichen und die Forderung nicht beglichen, wird anstelle dessen das Entstehen einer neuen Forderung unter den „Sonstigen Forderungen“ gezeigt.

3.2.3.4 Offizielle Währungsreserven

Die offiziellen Währungsreserven sind inhaltlich wie bisher abgegrenzt, jedoch hinsichtlich der Darstellung der Finanzierungsinstrumente etwas tiefer gegliedert. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, sind sie nunmehr Bestandteil der Kapitalbilanz und werden damit wie alle anderen Transaktionen der Kapitalbilanz behandelt. Daher zeigt ein Minus eine Zunahme und ein Plus eine Abnahme an. Im alten Konzept war es genau umgekehrt, da die offiziellen Währungsreserven als Schlußergebnis der Zahlungsbilanz ausgewiesen worden waren.

Das Transaktionsprinzip kommt auch bei den offiziellen Währungsreserven voll zum Tragen. Während bisher die „Veränderung der offiziellen Währungsreserven“ in der Zahlungsbilanz der Nettoveränderung im Wochenausweis der OeNB entsprach, zeigt die nunmehrige Position „offizielle Währungsreserven“ die Veränderungen zu Transaktionspreisen. Die Bewertung erfolgt dabei nicht zu Bilanzkursen, sondern folgt denselben Regeln wie die Bewertung aller anderen Transaktionen in der Kapitalbilanz. Die bisher in der Position „Reserveschöpfung und Bewertungsänderungen“ ausgewiesenen nicht transaktionsbedingten Veränderungen sind Gegenstand der Internationalen Vermögensposition.

3.2.4 Statistische Differenz

Die Statistische Differenz ist so wie bisher eine Residualgröße der Zahlungsbilanz. Theoretischer Anspruch an die Zahlungsbilanzstatistik ist die doppelte Verbuchung aller Transaktionen, also die gleichzeitige Erfassung einer Transaktion sowohl credit- als auch debetseitig. Ist diese Forderung erfüllt, ist die Statistische Differenz theoretisch Null. Aufgrund der zeitlich unterschiedlichen Erfassung und Meldung von logisch zusammengehörigen Geschäftsfällen kann die Forderung nach gleichzeitiger Erfassung von Credit- und Debetbuchung in der Zahlungsbilanz nicht immer erfüllt werden. Dies schlägt besonders in den Monatswerten durch. Die quantitativ größte Auswirkung auf die Statistische Differenz haben in diesem Zusammenhang kurzfristige Transaktionen der Banken.

Da ein relativ großer Zeitraum bis zur Erstellung der neuen Quartalsbilanzen zur Verfügung steht, ist es möglich, diese Differenzen weitgehend

zu eliminieren, wodurch die Quartalsbilanz hinsichtlich ihrer Qualität diesbezüglich der bisherigen vorläufig revidierten Jahresbilanz entspricht.

4 Monatsbilanz (Cashbilanz)

Die gemeinsam mit dem EWI erarbeiteten „Statistischen Anforderungen für die Stufe 3 der WWU“ sehen eine aktuelle, monatliche Zahlungsbilanzstatistik des Euro-Gebiets vor, die aus den nationalen Daten der Mitgliedsländer errechnet wird. Sie dient als statistische Basis für währungspolitische Entscheidungen.

Diese Anforderung wird in Österreich durch die Erstellung einer monatlichen Zahlungsbilanz 6 Wochen nach dem Monatsmonat erfüllt. Da Aktualität und Qualität nicht im gleichen Ausmaß wie in den Quartalsbilanzen erfüllt werden können, handelt es sich bei der monatlichen Zahlungsbilanz um eine sogenannte Cashbilanz. Sie basiert weitgehend auf Zahlungsströmen und weist einen geringeren Detaillierungsgrad auf.

Um für die interessierten Österreicher denselben Informationsstand wie für die EZB sicherzustellen, wird diese monatliche Statistik auch in Österreich veröffentlicht.

Im einzelnen unterscheidet sie sich von der quartalsweisen Zahlungsbilanz vor allem wie folgt:

- Anstelle der Außenhandelsdaten des ÖSTAT werden Wareneinzahlungen verwendet.
- Die Veränderung der Handelskredite sowie die reinvestierten Gewinne aus Direktinvestitionen sind nicht berücksichtigt.
- Das Einkommen wird so wie bisher nach dem Zeitpunkt der Zahlung (und nicht nach dem Zeitpunkt der Entstehung) verbucht.
- Die Erfassung der Geschäftsfälle erfolgt zum Zeitpunkt der Bezahlung und nicht zum Zeitpunkt des Entstehens.

Das Vorliegen von nicht periodenrichtigen Verbuchungen führt dazu, daß die Summe der jeweiligen drei Monate in der Regel nicht genau mit dem entsprechenden Ergebnis des Quartals übereinstimmt.

5 Rückrechnung

Für den Zeitraum 1992 bis 1997 wurde eine Rückrechnung der Zahlungsbilanz nach neuem Schema vorgenommen, wobei sowohl Monats- als auch Quartalswerte rekonstruiert wurden. Die rückgerechneten Quartals- bzw. Jahreswerte werden in den „Statistischen Monatsheften der OeNB“ veröffentlicht.

Im Jahr 1997 erfolgte die Erhebung der Daten bereits nach dem neuen Konzept, sodaß eine Rückrechnung für 1997 keine Probleme bereitete. Für 1996 und 1995 konnte auf noch vorhandene Meldungen zurückgegriffen werden, während im Zeitraum 1992 bis 1994 überwiegend auf aggregierter Ebene rückgerechnet wurde. Die Berechnungen wurden auch in regionaler Gliederung durchgeführt.

In den meisten Positionen ist es gelungen, Brüche in den Zeitreihen zu vermeiden. Um keine unnötigen Unruhen in den Statistiken zu erzeugen, wurden Brüche dort, wo sie unvermeidlich waren, einheitlich mit Beginn Berichtsperiode 1997 gesetzt. In diesen Fällen enthalten die rückgerechnete-

ten Statistiken die beschriebenen Konzeptänderungen erst mit Berichtsperiode 1997. Dies sind vor allem: Einbeziehung der Kredite zwischen verbundenen Unternehmen in die Direktinvestitionen, Einbeziehung der Einkommen aus Direktinvestitionskrediten in die Einkommen aus Direktinvestitionen; Anwendung des Accrual principle im Bereich der Portfolioinvestitionen.

Für die Leistungsbilanz ergeben die Rückrechnungen eine Niveaushiftung. Die Summe der Veränderungen führt dazu, daß sich das Niveau des Defizits der Leistungsbilanz seit 1992 um 5 bis 12 Mrd S pro Jahr verschlechterte. Wie die Grafik (Anhang 7) zeigt, bleibt das Muster der zeitlichen Entwicklung jedoch erhalten.

Der stärkste Effekt auf die Leistungsbilanz resultiert aus den nunmehr in der Zahlungsbilanz zu erfassenden „reinvestierten Gewinne aus Direktinvestitionen“. Diese wurden in die Einkommen eingebucht. Durch diesen Effekt allein erhöht sich das Defizit der Leistungsbilanz seit 1992 um 4,5 bis 13,5 Mrd S pro Jahr.

Daneben spielen eine Reihe von anderen Komponenten eine Rolle. Nachfolgend werden die wichtigsten Komponenten erwähnt.

Im neuen Zahlungsbilanzkonzept werden die *EU-Zahlungen* im Sinne des Accrual principle periodengerecht, das heißt zum Zeitpunkt des Entstehens einer Forderung und nicht zum Zeitpunkt der Bezahlung, dargestellt. Deshalb wurden im Zuge der Rückrechnungen die im Jahr 1996 überwiesenen EU-Rückflüsse in Höhe von 5,5 Mrd S in das Jahr 1995 umgebucht. Damit ist die Konsistenz zwischen Zahlungsbilanz und VGR hergestellt.

Teile der EU-Rückflüsse gelten als Infrastrukturinvestitionen und wurden rückwirkend von der Leistungsbilanz in die neue Bilanz „Vermögensübertragungen“ umgebucht.

Ebenfalls von der Leistungsbilanz in die Vermögensübertragungen verschoben wurde die Position „Ein- und Auswanderung“, da dem durch Wohnsitzveränderung erworbenen Vermögenszuwachs der Volkswirtschaft kein Leistungsaustausch zugrunde liegt.

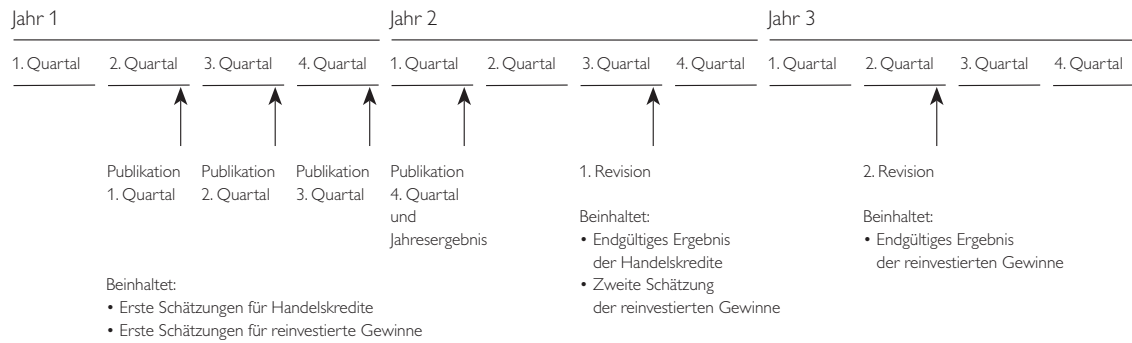
Einen positiven Effekt auf die Leistungsbilanz hatte die Rückrechnung im Zusammenhang mit derivativen Instrumenten. Während diese bisher zur Gänze in der Leistungsbilanz (Kapitalerträge, Finanzdienstleistungen) enthalten waren, wurden im Zuge der Rückrechnung nur zinsähnliche Erträge im Zusammenhang mit Derivaten im Einkommen gebucht.

1 Wegen der großen Rolle, die der Fremdenverkehr in Österreich spielt, werden auch Monatsergebnisse für den Reiseverkehr und den Personentransport in einer speziellen Reiseverkehrstabelle in den „Statistischen Monatsheften der OeNB“ publiziert.

2 Eine genauere Detaillierung erfolgt jährlich in einer eigenen Statistik über Direktinvestitionen.

3 Die Tabelle „Erwerbsstatistik für inländische bzw. für ausländische Wertpapiere“ im „Statistischen Monatsheft der OeNB“ enthält eine weitergehende Detaillierung der Portfolioinvestitionen, unter anderem auch eine sektorale Gliederung.

Publikationsrhythmus der neuen Zahlungsbilanzstatistik



Quelle: OeNB.

Präsentationsschema Zahlungsbilanz – Quartal

Leistungsbilanz

Güter, Dienstleistungen und Einkommen

- Güter und Dienstleistungen
 - Güter
 - Dienstleistungen
 - Transport
 - hievon: Personentransport
 - Seetransport
 - Lufttransport
 - Sonstiger Transport
 - Reiseverkehr
 - Kommunikationsleistungen
 - Bauleistungen
 - im Ausland
 - in Österreich
 - Versicherungsdienstleistungen
 - Finanzdienstleistungen
 - EDV- und Informationsleistungen
 - Patente und Lizenzen
 - Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen
 - Transithandelerträge
 - Sonstige Handelsleistungen
 - Operational leasing
 - Übrige unternehmensbezogene, freiberufliche und technische Dienstleistungen
 - Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit
 - Regierungsleistungen a. n. g.
 - Nicht aufteilbare Leistungen
 - Einkommen
 - Erwerbseinkommen
 - Vermögenseinkommen
 - aus Direktinvestitionen
 - aus Portfolioinvestitionen
 - aus Sonstigem
 - Laufende Transfers
 - öffentlicher Sektor
 - privater Sektor

Präsentationsschema Zahlungsbilanz – Quartal (Fortsetzung)

Vermögensübertragungen und Kapitalbilanz

Vermögensübertragungen

- öffentlicher Sektor
- privater Sektor
- Erwerb/Veräußerung von nicht produzierten oder nicht finanziellen Vermögensgegenständen

Kapitalbilanz

- Direktinvestitionen
 - im Ausland
 - in Österreich
- Portfolioinvestitionen
 - ausländische Wertpapiere
 - Anteilsapapiere
 - Langfristige festverzinsliche Wertpapiere
 - Geldmarktpapiere
 - Finanzderivate
 - inländische Wertpapiere
 - Anteilsapapiere
 - Langfristige festverzinsliche Wertpapiere
 - Geldmarktpapiere
 - Finanzderivate
- Sonstige Investitionen
 - Forderungen
 - Handelskredite
 - Kredite
 - Währungsbehörden
 - öffentlicher Sektor
 - Banken
 - hievon: langfristig
 - Sonstige Sektoren
 - Sicht- und Termineinlagen
 - Währungsbehörden
 - öffentlicher Sektor
 - Banken
 - Sonstige Sektoren
 - Sonstige Forderungen
 - Währungsbehörden
 - öffentlicher Sektor
 - Banken
 - Sonstige Sektoren
- Verpflichtungen
 - Handelskredite
 - Kredite
 - Währungsbehörden
 - öffentlicher Sektor
 - Banken
 - Sonstige Sektoren
 - Sicht- und Termineinlagen
 - Währungsbehörden
 - Banken
 - hievon: kurzfristig
 - Sonstige Verpflichtungen
 - Währungsbehörden
 - öffentlicher Sektor
 - Banken
 - Sonstige Sektoren
- offizielle Währungsreserven
 - Gold
 - Sonderziehungsrechte
 - Reserveposition IWF
 - Reserveposition EWI
 - Bargeld und Einlagen
 - Wertpapiere
 - andere Forderungen

Statistische Differenz

Quelle: OeNB.

Präsentationsschema Zahlungsbilanz – Monat (Cashbilanz)

Leistungsbilanz

Warenzahlungen
Dienstleistungen
Einkommen
Laufende Transfers

Vermögensübertragungen

Kapitalbilanz

Direktinvestitionen

im Ausland
in Österreich

Portfolioinvestitionen

Forderungen
 Anteilspapiere
 Festverzinsliche Wertpapiere
 Langfristige festverzinsliche Wertpapiere
 Geldmarktpapiere
 Finanzderivate
Verpflichtungen
 Anteilspapiere
 Festverzinsliche Wertpapiere
 Langfristige festverzinsliche Wertpapiere
 Geldmarktpapiere
 Finanzderivate

Sonstige Investitionen

Forderungen
 Währungsbehörden
 öffentlicher Sektor
 Banken
 hievon: Banken langfristig
 Banken kurzfristig
 Sonstige Sektoren
Verpflichtungen
 Währungsbehörden
 öffentlicher Sektor
 Banken
 hievon: Banken langfristig
 Banken kurzfristig
 Sonstige Sektoren

offizielle Währungsreserven

Statistische Differenz

Quelle: OeNB.

Änderungen in der Struktur der quartalsweisen Zahlungsbilanzen

Bisheriges Konzept	Neues Konzept
<p>Leistungsbilanz Waren- und Dienstleistungsbilanz Kauf von Patenten, Lizenzen Derivate Finanzleasing</p> <p>Zinszahlungen</p> <p>Transferbilanz Teile der EU-Rückflüsse Ein- und Auswanderung Große Geschenke Stiftungen</p>	<p>Leistungsbilanz Güter Dienstleistungen</p> <p>Einkommen Reinvestierte Gewinne Zinsen aus Finanzleasing zinsähnliche Erträge aus Derivaten Zinsen aus Wertpapieren „accrual“</p> <p>laufende Transfers</p> <p>Bilanz der Vermögensübertragungen Kauf von Patenten, Lizenzen Teile der EU-Rückflüsse Ein- und Auswanderung Stiftungen Große Geschenke Schuldenerlaß</p>
<p>Kapitalbilanz</p>	<p>Kapitalbilanz Direktinvestitionen reinvestierte Gewinne Portfolioinvestitionen Veränderung der Zinsforderungen Derivative Sonstige Investitionen Finanzleasing Schuldenerlaß</p> <p>offizielle Währungsreserven</p>
<p>Reserveschöpfung und Bewertungsänderungen Nicht mehr in der Zahlungsbilanz, sondern in der Internationalen Vermögensposition ausgewiesen</p>	
<p>Statistische Differenz</p>	<p>Statistische Differenz</p>
<p>Veränderung der offiziellen Währungsreserven</p>	
<p>Quelle: OeNB.</p>	

Leistungsbilanz und Vermögensübertragungen

Neues Konzept	Bisheriges Konzept
Leistungsbilanz	
Güter	
erweitert um Lohnveredelung reduziert um Frachtimporte (fob-fob Bewertung) Außenhandelsstatistik – nicht mehr unmittelbar ablesbar	netto in Dienstleistungen Frachtimporte = Null
Dienstleistungen	
Reiseverkehr Personentransport Reiseverkehr i. e. S.	Reiseverkehr i. w. S. revidiert!
Transporte mit Mediengliederung Regiekosten (nur noch als Residualposten) Beratungstätigkeit technisch, wirtsch., wissensch. Kommunikationsdienste Computer- und Informationsdienste (neul)	plus Regie; minus Computer und Kommunikation aus Beratung; teilweise NAL Beratungstätigkeit und NAL
Operational Leasing Finanzdienstleistungen (ohne Derivate)	teilweise auch Finanzleasing
Einkommen	
gegliedert nach Instrumenten; Accrual principle; Direktinvestitionen mit Krediten und reinvestierten Gewinnen	
Vermögensübertragungen	
Öffentlicher Sektor	
Schuldennachlaß Sonstige	Kapitalbilanz Transferbilanz: Teil der EU-Rückflüsse
Privater Sektor	
Ein- und Auswanderung Schuldennachlaß Sonstige	Transferbilanz Kapitalbilanz Transferbilanz: Teil von Schenkungen
Erwerb/Veräußerung von nicht produzierten oder nicht finanziellen Vermögensgegenständen	
Dienstleistungen	

Quelle: OeNB.

Kapitalbilanz

Bisheriges Konzept

Neues Konzept

Statt der Fristigkeit (bisher: kurzfristiger und langfristiger Kapitalverkehr) ist nunmehr das Finanzierungsinstrument das erste Ordnungskriterium.

Direktinvestitionen im Ausland
sektorale Gliederung in Banken und WuP entfällt;
detailliertere Informationen
werden in speziellen Statistiken publiziert

Direktinvestitionen in Österreich
analog Direktinvestitionen im Ausland

Ausländische Wertpapiere
Aktien und Investmentzertifikate
sonstige Wertpapiere
festverzinsliche Wertpapiere

ausländische Geldmarktpapiere
im kurzfristigen Kapitalverkehr

in verschiedenen Positionen der Kapital-
und der Leistungsbilanz
Bankdienstleistungen,
Sonstiger Kapitalverkehr kurzfristig und langfristig

Inländische Wertpapiere

von Österreich gewährte Zahlungsziele
Kredite an das Ausland

kurzfristige Termineinlagen und Kredite von Österreichern
kurzfristige Sichteinlagen von Österreichern

Sonstige Forderungen kurzfristig
Sonstige Forderungen langfristig

Direktinvestitionen

Direktinvestitionen im Ausland
+ Kredite zwischen verbundenen Unternehmen
+ reinvestierte Gewinne
+ Grundstücke und Gebäude

Direktinvestitionen in Österreich
analog Direktinvestitionen im Ausland

Portfolioinvestitionen

Forderungen

Anteilsbriefe

+ Großteil der bisherigen „sonstigen Wertpapiere“

Festverzinsliche Wertpapiere

Langfristige festverzinsliche Wertpapiere
+ Veränderungen der Zinsforderungen
Geldmarktpapiere
+ Veränderungen der Zinsforderungen

Finanzderivate

Verpflichtungen
analog Forderungen

Sonstige Investitionen

Forderungen

Handelskredite

Kredite

+ kurzfristige Kredite
+ Finanzleasing
– Kredite zwischen verbundenen Unternehmen
sektorale Gliederung inklusive Währungsbehörden,
langfristige Kredite der Banken als Hievon-Position;
Verbuchung zum Zeitpunkt der Fälligkeit
nur mehr Netto dargestellt

Sicht- und Termineinlagen

+ langfristige Termineinlagen
– kurzfristige Kredite
sektorale Gliederung inklusive Währungsbehörden

Sonstige Forderungen

+ überfällige Kredite
+ Schuldenerlaß
– Grundstücke und Gebäude
– Termineinlagen langfristig
sektorale Gliederung inklusive Währungsbehörden

Verpflichtungen
analog Forderungen

offizielle Währungsreserven

Gold
Sonderziehungsrechte
Reserveposition IWF
Reserveposition EWI
Bargeld und Einlagen
Wertpapiere
andere Forderungen

Es wird die transaktionsbedingte
Änderung der Währungsreserven
ausgewiesen. Sie ist daher nicht
mehr mit dem Wochenausweis
der OeNB vergleichbar!
Achtung: Das Vorzeichen dreht sich!
Minus-Saldo bedeutet Zunahme,
Plus-Saldo bedeutet Abnahme.

Reserveschöpfung und Bewertungsänderungen

In der Zahlungsbilanzstatistik werden nur mehr Transaktionen
gezeigt. Bewertungsänderungen und Reserveschöpfung sind in der
Internationalen Vermögensposition unter „Adjustierungen“
auszuweisen.

Veränderung der offiziellen Währungsreserven

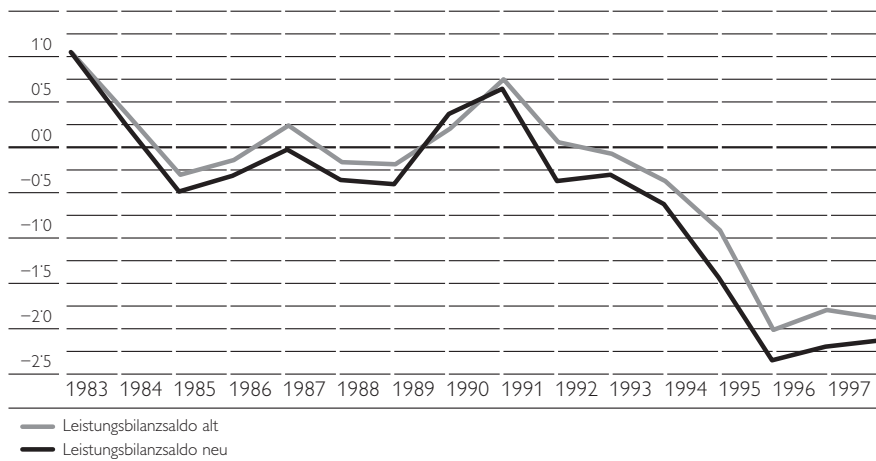
Die Veränderung der Währungsreserven wurde aus der Netto-
veränderung der Stände ermittelt und „unter dem Strich“ gezeigt.
Achtung: Vorzeichen!

Quelle: OeNB.

Anhang 7

Vergleich des Leistungsbilanzsaldos in alter und neuer Rechnung

in % des BIP



Quelle: OeNB.